

VPW – 08 Über den Goldbrunnen an der Ursula Kapelle am Kapellenberg nach Schloss Schönberg

17.10.2010 10:30 Uhr Abmarsch von Bad Brambach(Bahnhof). Gerhard und ich laufen zunächst die gepflasterte Bahnhofstrasse Richtung Kurzentrum, schlagen dann den weiteren Weg in die Ringstraße ein. Das Pflaster und der Asphalt ist feucht und schmierig und damit heimtückisch. Vorsicht „Ausrutschgefahr“ ist zu beachten.



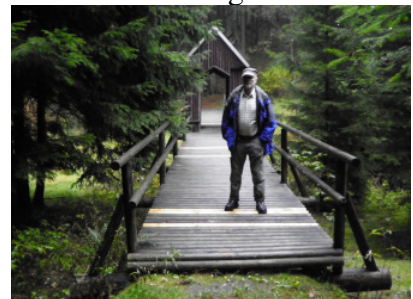
Die Bahnhofsstraße(-allee)

Schnell bringt uns der weiß-gelb-weiß markierte Weg auf den Höhenzug und wieder hinab in das „Röthenbachtal“.



Herbststimmung am Pfad

Wir erreichen die Brücke über den „Röthenbach“ und finden den Weg zum ehemaligen „Waldcafe“. Hier klopfte ich am Fenster und erfahre, dass das Cafe seinen Besitzer gewechselt hat.



Die Röthenbachbrücke

Ein schmucker achteckiger Bau, das ehemalige Waldcafe. Ein freundlicher junger Mann erzählt mir, dass er für seinen Bekannten Renovierungsarbeiten durchführt. Er deutet uns an, wir sollten doch herumgehen, dann können wir in den großen Saal mit offenem Kamin blicken. Über die künftige Nutzung wollte ich nicht fragen; vielleicht wird es ein Tagungs- und Seminarhotel.



Das ehemalige „Waldcafe“

Wir zweigen ab vom „Musikantenradweg“ zur Sächsisch – Tschechischen Grenze. Immer in Grenznähe an den weißen Betonpfählen mit blauem oder rotem Band um die Spitze. Abseits liegen Röthenbach und Hohendorf. Wir erreichen die „Lochhäuser“ und den Weiler „Sorge“.



Zum „Kapellenberg“

Ein Münchner Wanderer, der sich einige Tage Auszeit auf dem Freundschaftsweg gönnt begleitet uns nach Bärenndorf. Mit dem kleinen Ort „Bärenndorf“ sind wir unserem Ziel schon näher.



Ein Oberbayer trifft uns

Kupferfarbig und goldgelb zeichnet sich das Kleid einer Rotbuche und Lärche. Die Forststrasse geht in eine geteerte Verbindungsstrasse zwischen Bärendorf und Hohendorf über.



Wildfütterung am VPW

Die Nebelschwaden haben hier ihre Spuren hinterlassen, die Strasse ist nass und das Wetter schmutzig. Bundesstrassen werden in Sachsen mit Fernstrassen bezeichnet – wie hier die F92, die von „Eger“(Cheb) kommend über die Tschechische Grenze nach „Plauen“ führt.



Wegweiser in Bärendorf

Gerhard verrät mir einiges über das kleine Gebirgskammdorf „Bärendorf“, das er auf seinen Radtouren zur Wende bereits besucht hatte. Im Ort liegt die große, gut eingerichtete „Bärendorfer Scheune“ mit ihren Tanzveranstaltungen in der warmen Jahreszeit für Gäste aus nah und fern. Der „Schupfen-Tanz“ wurde und wird vielleicht noch hier abgehalten. Einmal wollte er in der Gaststätte einkehren, hatte jedoch seinen Geldbeutel daheim vergessen, was er dem Wirt auch erzählte. Dieser wollte ihn schon wieder wegschicken, als ein ihm unbekannter Selber rief: „Hallo simma wieder auf Radtour setz' de her“, was einer Einladung gleichkam. So kam es dennoch zu einer gemütlichen Einkehr. In der Unterhaltung fügt er hinzu, wir könnten an den „Zollhäusern“ vorbei zu den „Geiershäusern“ laufen und den sanften Anstieg zum „Kapellenberg“ wählen. Der VPW verläuft hier in einer unberührten Naturlandschaft im Naturschutzgebiet „Kapellenberg“. Die unzähligen Rhododendren sind leider verblüht.



Dorf-gaststätte „Zur Elsterquelle“



Die Geiershäuser

Majestätisch erscheint uns der klobige Turm auf dem Kapellenberg(759m ü NN). Auf einer Steintafel ist vermerkt: Dem unvergesslichen Besuchs König Johann am 16.5.1868. Wir betreten die Eingangshalle und werden vom Turmwächter begrüßt. Für 1,50 € lohnt es sich allemal, trotz der schlechten Fernsicht. 77 Stufen über 4 Etagen hinaufzusteigen. Die Vermessungssäule von 1865 wurde in dem 1993 neu eröffneten Turm integriert. Sie reicht bis in den 2. Stock und ragt dort wie ein Tisch aus dem Holzboden. Ein 12 jähriger Schüler hat in der Eingangshalle Tafeln mit alten Bildern und Zeichnungen der Orte um Bad Brambach, giftiger Pilze, einheimischer Schmetterlinge und Singvögel zusammengestellt und ausgestellt.



Turm am Kapellenberg

Hinter der Säule beginnt die bequeme Treppe hoch zur obersten Plattform. Hier bietet sich ein Rundblick in alle Himmelsrichtungen; wie hier ins „Egerer Becken“.



Vermessungssäule mit Aufgang

Wir verabschieden uns und steigen hinab über den „Ringwall“ zum Parkplatz am Kapellenberg. Der Ringwall stammt aus der germanischen Vorzeit. Der Beobachtungsposten gab optische Signale um vor Feuer und Überfällen zu warnen oder um Hilfe aus Böhmen, Bayern und aus dem nördlichen Sachsen zu holen. In Zeiten der Gefahr war es eine Zufluchtsstätte.
Quelle: Tafel am Wall.



Abstieg nach „Schönberg“

An diesem Schilfteich treffen wir auf eine Spaziergängerin, die mit ihrem Hund unterwegs ist. Die Wasserspiegelungen und die verschiedenen Grün-, Gelb und Rotfarben sorgen für ein ausgewogenes Stimmungsbild.



Himmelsteich und Biotop

Es wird uns das Wachstum der Heidelbeere und das bereits beschriebene „Adorfer Verfahren“ nahegebracht. Jetzt erfolgt der Aufstieg zum „Alten Schloss“ und dem „Goldbrunnen“.



Zum Alten Schloss

Diese Mauerreste stammen von einer gotischen Kapelle, die der Hl. Ursula geweiht war. Erbaut etwa um 1300 durch den Deutschen Ritterorden zu Eger(Cheb). Nach Einführung der Reformation 1529 dürfte die Kapelle allmählich verfallen sein.
Quelle: Tafel



Die Kapelle der Hl. Ursula

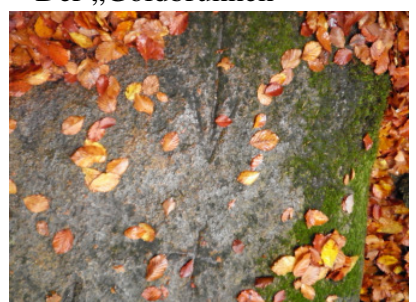
Unter dieser alten Buche tritt eine Quelle, Goldbrunnen genannt, zu Tage.

Eine Sage berichtet, dass unter der mächtigen Granitscholle ein Schatz oder zwei goldene Schlüssel verborgen sind. Wenn der Stein von der Stelle gebracht oder gesprengt wird, so bricht die Quelle so stark hervor, dass das Wasser das ganze Egerland ertränkt. Die eingehauenen Zeichen in der Granitscholle können als Abzeichen eines ritterlichen Kreuzherren oder als Gelegenheitsarbeit eines Bruders, dem die Pflege der Kapelle anvertraut wurde, gedeutet werden. Quelle: Tafel



Der „Goldbrunnen“

Die Sage um den Kapellenberg, die ich sehr schön finde:
<http://www.kapellenberg.de/>



Steil bergab und schnurgerade folgen wir der schmalen Teerstrasse nach Schönberg. Gleich am Ortseingang treffen wir auf das renovierte Schloss Schönberg bis 1945 Schloss der Familie von Reitzenstein und heute Kunst-, Kultur- und Ausstellungsplatz beherbergt es das Schlosscafe, das Standesamt und den Festsaal.

<http://www.schloss-schoenberg.info/index.html>



Schloss Schönberg

Das Gemeindehaus im Hintergrund und der „Entenbrunnen“ mit der Kirche bilden das Zentrum des südlichsten Ortes von Sachsen mit einer Höhenlage von 590m bis 759m.



Das Zentrum von Schönberg

Die mit Ornamenten verzierte Kirche ist Sinnbild des ansässigen Ritterordens. Leider ist auch diese Kirche verschlossen.



Die Marienkirche

Grabmal des Rittergutpächters Johann Adam Adler, zeigt jemanden in bäuerlicher Tracht, der eine Rose hält. In der linken Ecke das Wappen in der rechten eine Sanduhr.

Über die Wüstung „Kleine Hahnenpfalz“, entlang dem Grenzweg -östlichen Grenzlinie nach Tschechien – erreichen wir die Häuser von „Feldpöhl“, einem Ortsteil von Bad Brambach.



Entlang der Böhmisches Grenze

Wir bewegen uns auf einem langen Rückweg in einer intakten Naturlandschaft, über den „Forstbach“ hin zum „Fleißbach“.



In dem kleinen Ortsteil „Forst“ ist die Fachwerk- und Backsteinbauweise vorzufinden. Dieses schöne Haus mit seinen Blumengarten finden wir kurz vor Durchquerung der Bahnlinie Bad Brambach – Vojtanov(Voitersreuth).

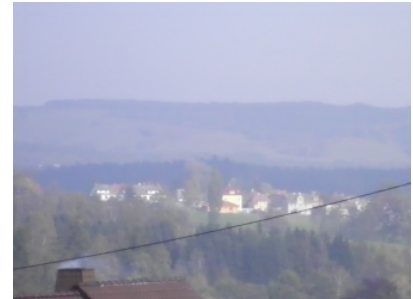


VPW – 08 Über den Goldbrunnen an der Ursula Kapelle am Kapellenberg nach Schloss Schönberg

Der „Freundschaftsweg“, aber auch ein Emblem Liebender wurde hier am Weg verewigt.



Gerhard erzählt mir, dass im Hintergrund „Fleißen“ zu sehen ist. Fleißen - Plesna liegt bereits in Tschechien und ist bekannt durch die Burgruine Wolfstein, aus dem das Geschlecht der Nothaft hervorgeht.



„Fleißen“ in Tschechien

Einkehr in Schönberg im „Egertalblick“



Wir lassen es uns einfach gut gehen bei einem guten Essen und dem Panoramablick ins „Egerer Becken“.

Impressionen im südlichsten Teil Sachsens

